TIER | PARK | GOLDAU

Streifzüge

FRÜHJAHR 2023 | INFOMAGAZIN #144

Schwerpunkt
Zum Schutz und Erhalt der Pinselohren *3*
Wieder angesiedelt und doch bedroht *6*

Umweltbildung
Unsere wandelnden Lexika *7*
Führung für Schulklassen *7*

Kids
Teste dein Luchswissen! *8*

Projekte
Der röhrende Hirsch bittet um Ihre Hilfe *9*

Aktuell
Schnappschüsse *10*
Aktuelles aus dem Tierpark-Shop *15*

Persönlich
Anna Höfling Borges *11*

Partnerschaften
Neues Lehrmittel «Lernort Natur» *12*

Tierisches
Die Freilaufzone gehört den Jungtieren *13*
Auch dieses Jahr kein Bartgeier-Nachwuchs *13*
Ein Kaninchen kommt selten allein *13*
Neue Bewohner in der Bartgeiervoliere *13*

Events
Ein ganz besonderer Abend *14*
Grillplausch im Tierpark *14*

Patenschaften
Tierpate/-in werden *16*

Impressum

Das Infomagazin des Natur- und Tierparks Goldau ist das Publikationsorgan für die Mitglieder des Natur- und Tierparkvereins Goldau. Erscheint vier Mal jährlich.
Redaktion: Stefan Meier, Rahel Keller, Nino Arnold, Sonja Breitler, Andreas Mäder
Fotos: Natur- und Tierpark Goldau, Nino Arnold, Rahel Keller, Condi Scherrer, Mayla Siegenthaler, Beat Brechbühl
Planskizze Rothirschanlage: vetschpartner Landschaftsarchitekten AG

Verlag: Natur- und Tierparkverein Goldau, Parkstrasse 26, Postfach, 6410 Goldau
www.tierpark.ch, info@tierpark.ch, +41 41 859 06 06
Gestaltung/Realisation: Tells Söhne GmbH, Brunnen
Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Auflage: 42 000 Expl.

MIX
Aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C018763

Liebe Tierpark-Freundinnen und -Freunde

Diesen Frühling durfte ich das wundervolle Erwachen der Flora im Natur- und Tierpark Goldau nach den Wintermonaten hautnah miterleben. Die Begegnung mit den frisch geborenen Mufflons in unserer Freilaufzone Anfang März ist mir in besonders schöner Erinnerung geblieben. Oder die 35 Bienenvölker, welche mit der Bestäubung der vielen Pflanzen im Park begonnen haben und uns – wenn das Wetter weiterhin mitspielt – mit dem leckeren Tierpark-Honig beschenken werden. Erfreulich ist auch, dass mit den wärmeren Temperaturen wieder mehr unserer geschätzten Gäste den Tierpark besuchen.
Das Klima hat einen wesentlichen Einfluss auf die Fauna und Flora im Tierpark. Die trockenen Wintermonate haben dazu geführt, dass die Wasserstände in unseren Weihern sehr tief waren. Die Bewältigung der zunehmenden Hitzetage im Sommer ist für die Tiere anspruchsvoll. Die Mitarbeitenden des Tierparks versuchen, mit verschiedenen Massnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Beispielsweise bauen wir den Anteil erneuerbarer Energie stetig aus, beschaffen viele Lebensmittel für die Gastronomie von lokalen Bauern, fördern durch unsere Kooperation mit RailAway die Nutzung des öffentlichen Verkehrs und verfügen über mehrere Elektromobile, welche täglich im Einsatz sind.

Ich habe meine Arbeit als Direktor im Sommer letzten Jahres aufgenommen. Obwohl ich den Tierpark inzwischen gut kenne, erlebe ich bei jedem Rundgang eine neue, wundervolle Überraschung. Ich wünsche Ihnen ebenfalls viel Freude beim Entdecken der vielfältigen Natur- und Tierwelt bei Ihrem nächsten Besuch.

Im Namen aller Mitarbeitenden möchte ich Ihnen unsere grosse Dankbarkeit für Ihre Verbundenheit und Ihre Unterstützung ausdrücken.

Herzlich
Stefan Meier

Zum Schutz und Erhalt der Pinselohren

Der einst ausgerottete Eurasische Luchs streift seit den 70er-Jahren wieder in den Schweizer Wäldern umher. Dennoch ist er auf weitere Hilfe durch den Menschen angewiesen. Deswegen fand Anfang Februar ein Luchsweibchen-Tausch zwischen dem Natur- und Tierpark Goldau und dem Tiergarten Nürnberg statt.

1

2

Es ist 7.00 Uhr morgens, als sich die Tierpflegenden an der Seite von Tierarzt Dr. med. vet. Martin Wehrle auf den Weg Richtung Luchsanlage begeben. Mit dabei ist eine grosse Kiste für die Reise nach Nürnberg. Die beiden Goldauer Luchse Desari und Lucki warten bereits im hinteren Teil der Anlage, der zur Abtrennung der Tiere dient. Während das Luchsmännchen entspannt alles beobachtet, streift das Weibchen Desari aufgeregt umher. Nun sind viel Geduld und gute Treffsicherheit gefragt. Während der Tierarzt den Betäubungspfeil vorbereitet, beobachten die Tierpflegenden aufmerksam das Verhalten der beiden Tiere. Auch das neue Luchsweibchen aus Nürnberg mit dem Namen Sansa behält die Situation im Auge. Die vierjährige Luchsin kam bereits am Vorabend im Natur- und Tierpark Goldau an und beobachtet das Geschehen aus den Baumwipfeln ihrer neuen Anlage.

In der Zwischenzeit sind die beiden «Alt-Goldauer»-Luchse narkotisiert. Nachdem Desari medizinisch durchgecheckt und in die Transportbox gelegt wurde, geht es für den Kuder – so werden männliche Luchse genannt – zu einem Generalcheck mit anschliessender Zahnbehandlung in die Tierarzt-Praxis. Für Desari beginnt nach dem Untersuch die Reise in den Tiergarten Nürnberg, wo bereits ein genetisch optimales Luchsmännchen auf sie wartet.

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase für unsere neue Luchsin kann auch Lucki wieder in die Luchsanlage integriert werden. Seit der erfolgreichen Zusammenführung des neuen Luchspaares Mitte Februar leben die beiden friedlich miteinander in der Anlage.

Im Sinne der genetischen Vielfalt

Doch wofür der ganze Aufwand, kam doch die Luchsin Desari erst vor drei Jahren aus dem Tiergarten Nürnberg zu uns nach Goldau? Dies hat mit der genetischen Vielfalt zu tun: Desari und das Nürnberger Männchen sind beide reine Karpatische Luchse – eine Unterart des Eurasischen Luchses. Somit passen die beiden genetisch perfekt zueinander. Mit einer erfolgreichen Zucht tragen sie einen wichtigen Teil zum Erhalt der in Mitteleuropa gefährdeten Tierart bei.

Global betrachtet gilt der Eurasische Luchs zwar Dank seiner weiten Verbreitung bis nach Nordostasien als «nicht gefährdet», doch die Situation in der Schweiz und in weiten Teilen Europas sieht ganz anders aus. Hierzulande und in Deutschland steht der Eurasische Luchs auf der Roten Liste und wird als «stark gefährdet» eingestuft. Für sein Fortbestehen ist der Luchs auf menschliche Unterstützung angewiesen.

Die Situation in der Schweiz

Die grösste europäische Katzenart lebt gut getarnt in den deckungsreichen Wäldern der Schweiz und jagt als Überraschungsjäger während der Dämmerung nach Rehen, Gämsen oder kleineren Säugetieren. Merkmale des Luchses sind sein markanter Backenbart und seine Pinselohren. Hauptsächlich als Einzelgänger unterwegs, streifen Luchse durch ihr bis zu 400 km^2 grosses Revier, in welchem sie kein anderes Individuum desselben Geschlechts dulden. Dabei kann das Revier eines Männchens bis zu vier weibliche Territorien umfassen. Nur während der Paarungszeit zwischen Februar und April treffen

Kuder und Katze aufeinander. Danach zieht die Mutter eins bis vier Jungtiere auf, ehe sich die Jungen im Alter von neun bis elf Monaten auf die Suche nach ihren eigenen Revieren machen, wobei männliche Tiere weiter abwandern als weibliche. Die Gesamtzahl der Schweizer Luchse liegt bei rund 250 Individuen, verteilt auf zwei Populationen im Jura und in den Alpen, welche durch das Mittelland voneinander getrennt sind. Genau hier liegt die grosse Gefahr für die Schweizer Population: Während der Abwanderungsphase müssen Luchse einerseits Gewässer, Agrarflächen, Siedlungen und Verkehrsachsen durchqueren. Andererseits verhindert die hochalpine Zone die Ausbreitung der Tiere. So bleiben die Populationen unter sich, was wiederum zu einer genetischen Verarmung führt.

Geschützt, aber doch gefährdet

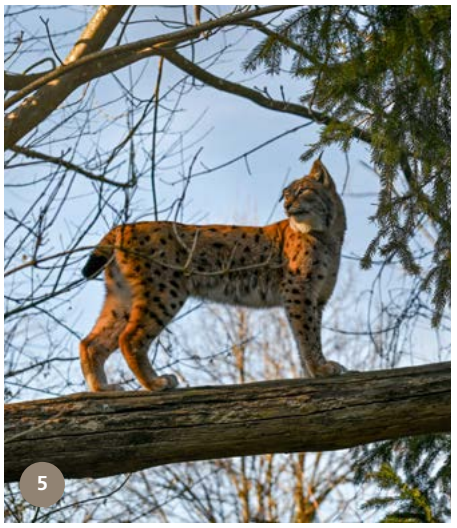
Zwar wachsen die beiden Populationen in der Schweiz weiter an, doch ist damit das Überleben des Luchses in der Schweiz und den Alpen noch nicht gesichert. Durch die genetische Verarmung und die daraus entstehende Inzucht steigt das Risiko von Herzproblemen, und die Sterblichkeit nimmt zu. Da aufgrund des konservativen Abwanderungsverhaltens des Luchses keine spontane Mischung oder Zusammenschliessung verschiedenster Populationen Europas zu erwarten ist, muss die Ausbreitung durch Umsiedlungen aktiv gefördert werden. Daher ist der Mensch zwar ein wichtiger Unterstützer der Luchspopulationen in Mitteleuropa, doch gleichzeitig ist er auch eine der Gefahren für die Tiere: Trotz klaren Gesetzen wird der Luchs immer noch illegal getötet, und es kommt zu tödlichen Kollisionen mit Fahrzeugen. Dazu kommt, dass der Mensch die Lebensräume der Luchse mehr und mehr einnimmt und so die für den Luchs bewohnbaren Gebiete stark fragmentiert sind.

An dieser Stelle kommen das Europäische Erhaltungszuchtprogramm oder Organisationen wie die Stiftung KORA zum Zug. Welche Aufgaben diese Organisationen haben, erzählt Christian Stauffer, Geschäftsleiter der Stiftung KORA, im Interview.

EEP

Das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (kurz EEP) dient der Arterhaltung sowie der koordinierten Wiederansiedlung stark gefährdeter Tierarten. Das Ziel des EEP ist, die genetische Vielfalt zu erhalten und damit den Fortbestand einer Tierart zu gewährleisten. Die Koordination übernimmt ein auserwählter Zoo. Dieser führt das Zuchtbucht und spricht Empfehlungen zur Verpaarung einzelner Tiere aus – damit ein heterogener Genpool dauerhaft bestehen bleibt.

So wurde auch der Luchs-Tausch zwischen Goldau und Nürnberg durch das EEP definiert.



1 Der Eurasische Luchs ist gut an seinen Pinselohren und an seinem Backenbart zu erkennen.
2 Knapp drei Jahre war Desari im Natur- und Tierpark Goldau.
3 Mittels Blasrohr und Spritze werden die Tiere narkotisiert.
4 Bevor es nach Nürnberg geht, wird Desari medizinisch untersucht.
5 Jäger der Nacht: Luchse gehen hauptsächlich während der Dämmerung und der Nacht auf Beutefang.
6 Der Luchs sieht Dank seinen grossen Augen sechsmal so gut wie ein Mensch.

Wieder angesiedelt und doch bedroht

Luchs, Bär und Wolf haben eines gemeinsam: Alle drei Tierarten wurden im 19. Jahrhundert in der Schweiz ausgerottet und wagen sich langsam zurück in die heimische Landschaft. Doch nicht alle gleich effektiv – gerade beim Luchs steht das Fortbestehen auf wackligen Beinen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, braucht es engagierte Personen wie Christian Stauffer, Geschäftsleiter der Stiftung KORA.

Christian Stauffer, Geschäftsleiter Stiftung KORA, Wildtierbiologe

Christian Stauffer, welche Aufgaben übernimmt die Stiftung KORA?
Die Stiftung KORA macht im Auftrag des Bundes ein systematisches Monitoring der Grossraubtiere Luchs, Wolf und Bär sowie des Goldschakals. Darüber hinaus führt KORA wissenschaftliche Projekte zu den genannten Arten, zur Wildkatze und zu weiteren Arten durch. Ziel ist immer ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Menschen und Wildtieren in unserer Kulturlandschaft.

«Der Luchs ist ein Teil der einheimischen Fauna und erfüllt als Beutegreifer eine wichtige Aufgabe im Ökosystem.»

Der Luchs war in der Schweiz ausgestorben. Wie sieht die heutige Situation des Luchses in der Schweiz aus?
Der Luchs hat einen Grossteil der geeigneten Lebensräume besiedelt und breitet sich noch weiter aus (Richtung Tessin, Graubünden, Mittelland). Der Bestand ist mit rund 250 erwachsenen Tieren der grösste und wichtigste ausserhalb der Ursprungspopulation in den Karpaten. Die Tierart ist jedoch durch genetische Inzucht, Unfälle und auch Wilderei immer noch bedroht.

Braucht es den Luchs in der Schweiz überhaupt?
Der Luchs ist ein Teil der einheimischen Fauna und erfüllt als Beutegreifer eine wichtige Aufgabe im Ökosystem. So haben sich Luchs und Reh gemeinsam entwickelt, und das Reh braucht den Luchs für seine weitere evolutive Entwicklung.

Was sind die grössten Gefahren für den Luchs?
Die drei grössten Gefahren für den Luchs sind Unfälle, Wilderei sowie Inzucht und die damit einhergehende genetische Verarmung.

Welche Massnahmen/Projekte werden umgesetzt, um die genetische Verarmung des Luchses zu verhindern?
Wir arbeiten an einer gesunden, zusammenhängenden Population von den Karpaten bis zum Jura und zu den Westalpen. Dazu gehört die aktuelle Umsiedlung nach Nordostitalien, wo sich Tiere aus den Südkarpaten, dem Jura und Kroatien mischen sollen. Luchse sind grundsätzlich schlechte Besiedler, und so braucht es die Unterstützung durch den Menschen für die Besiedlung und für die Entwicklung einer vitalen Population. In der Schweiz wurde die Nordostschweiz aktiv besiedelt, und es gibt auch Ideen für eine genetische Sanierung, welche aber bisher noch nicht realisiert werden konnten.

Wie läuft eine Umsiedlung eines Luchses in ein neues Gebiet ab?
Es werden gesunde Tiere mit Herkunft Karpaten in ein geeignetes Gebiet (Lebensraum, Beutetiere, positive Einstellung der Bevölkerung) gebracht und ausgewildert. Die Tiere können aus unterschiedlichen Quellen stammen: erwachsene, wild gefangene Tiere, Waisenluchse oder Nachzuchten aus geeigneten Anlagen in Zoos oder Tierparks. Entscheidend sind eine geeignete Genetik (nicht verwandte Tiere verschiedener Herkunft) und ein angepasstes Verhalten. Es würde beispielsweise keinen Sinn ergeben, einen Zooluchs auszuwildern, der keine Scheu vor Menschen hat.

Ab wann gilt für Sie das Projekt Luchs als erfolgreich abgeschlossen?
Wenn wir eine zusammenhängende Population von den Karpaten bis in den Jura und die Westalpen haben, ist das Ziel eigentlich erreicht. In unseren von Menschen dominierten Räumen wird es aber wohl auch langfristig Massnahmen brauchen, beispielsweise die Umsiedlung von einzelnen Tieren zur Blutauffrischung.

Unsere wandelnden Lexika

In auffallenden hellgrünen Kleidern und einem Gilet, auf dem gross «Information» steht, sind sie im Tierpark unterwegs. Die Rede ist von unseren Rangerinnen und Rangern, die im Park für so manche Aufgabe zuständig sind.

Ein wichtiger Teil im Alltag des Ranger-Teams ist das Vermitteln von Informationen. Sie sind es, die die 800–900 Führungen pro Jahr leiten und den Teilnehmenden Wissenswertes und Spannendes rund um die Natur- und Tierwelt in Goldau erzählen. Etwas mehr als die Hälfte dieser Führungen sind mit Schulklassen, denn der Natur- und Tierpark Goldau konnte sich in den letzten Jahren als wichtiger ausserschulischer Lernort etablieren. Dabei wechseln sich Informationen, Beobachtungsaufgaben, Spiele und Aktivitäten ab, um den Klassen von Kindergarten bis Gymnasium stufengerecht und nach Lehrplan 21 Wissen zu vermitteln. Die andere knappe Hälfte der Führungen dürfen die Rangerinnen und Ranger mit Firmen und Co. durchführen. Zu verschiedensten Themen – vor und hinter den Kulissen sowie vor und nach den Öffnungszeiten – begeistern sie die Teilnehmenden mit ihrem biologischen Wissen, Geschichten und Anekdoten.
Auch ausserhalb von gebuchten Angeboten ist unser Team der Abteilung Naturförderung und Bildung aktiv – die weiteren Aktivitäten reichen von Informationstischen über spontane Kurzinfos bis zu kommentierten Tierfütterungen. Während ihrer Rundgänge können unsere Rangerinnen und Ranger im Park angetroffen werden. Dabei dürfen sie gerne angesprochen werden und können Ihnen bei Ihrem Besuch die eine oder andere Frage beantworten. Sie kennen den Tierpark wie ihre Westentasche und freuen sich, unsere Gäste zu begeistern und ihnen beispielsweise zu zeigen, wo sie den Luchs im Baumwipfel entdecken können. Auch in Notfällen sind sie wichtige Ansprechpersonen; so konnten sie beispielsweise schon unzählige entlaufene Kinder wieder mit ihren Eltern zusammenführen.
Neben der Wissensvermittlung haben unsere «wandelnden Lexika» auch noch weitere Aufgaben, die für den Tagesbetrieb unerlässlich sind. So leeren sie die Spendenkassen, unterstützen beim Kontrollieren von Schildern und Wegen, melden den anderen Teams Schäden und Defekte und füllen die beliebten Futterkästen auf, um einige Beispiele zu nennen. Sie weisen zudem den einen oder anderen Gast auf die Regeln hin und erinnern wenn nötig daran, dass die Wege zum Wohle der Tiere nicht verlassen werden dürfen.

Ob bei Führungen, an Informationsständen oder bei kommentierten Tierfütterungen: Die Rangerinnen und Ranger vermitteln ihr Wissen und beantworten mit Freude Ihre Fragen.

Führung für Schulklassen

Rückkehr der Beutegreifer – Bär, Wolf und Luchs zurück in der Schweiz

Bär, Wolf und Luchs stehen bei dieser Führung im Mittelpunkt: Sie erobern sich die Schweiz zurück. Nachdem alle drei Beutegreifer fast 100 Jahre nicht mehr bei uns gelebt haben, ist ihre Rückkehr nicht immer einfach. Die Schülerinnen und Schüler heften sich an die Fährte der «grossen Drei» und erfahren mehr über die Veränderung der Lebensbedingungen von Bär, Wolf und Luchs.

Buchung und Reservation:
www.tierpark.ch
+41 41 859 06 24
tierpark-schule@tierpark.ch

Teste dein Luchswissen!

In diesem Heft hast du viel über den Luchs erfahren – teste im Quiz dein Wissen! Wenn du alle fünf Fragen richtig beantwortest, findest du das Lösungswort heraus.

1. Was ist ein typisches Merkmal des Luchses?

- **L** Schraubenbart
- **K** Pinselohren
- **M** Zangenkrallen

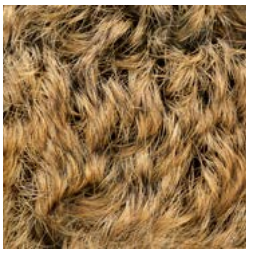
2. Der Luchs …

- **U** … ist die grösste Katze Mitteleuropas.
- **A** … lebt in grossen Rudeln mit bis zu 50 Tieren.
- **S** … ernährt sich hauptsächlich von Regenwürmern.

3. Welches Fell gehört dem Luchs?

N

C



D

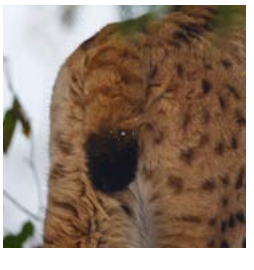
4. Wie weit kann ein Luchs springen?

- **I** 4 Meter
- **E** 7 Meter
- **O** 14 Meter

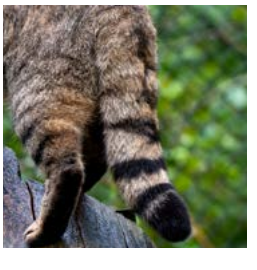
5. Welcher Schwanz gehört zum Luchs?

S

R



N



Lösung: ___ ___ ___ ___ ___

Hast du gewusst, dass dies die Bezeichnung für einen männlichen Luchs ist?

Lösungswort: Kuder

Der röhrende Rothirsch bittet um Ihre Hilfe

Im Zuge des Besucherprojekts mit neuem Eingangsbereich, Zauberwald und Erlebnishalle Bergsturz muss die bestehende Rothirschanlage, welche ans neue Gebäude grenzt, umgestaltet werden.

Der Rothirsch war vor 150 Jahren in der Schweiz ausgerottet. Heute macht ihm vor allem die starke Fragmentierung der Schweizer Landschaft zu schaffen. Im Natur- und Tierpark Goldau leben die bis zu 220 Kilogramm schweren Paarhufer direkt beim neu entstehenden Eingangsbereich; ihre Anlage grenzt an das neue Eingangsgebäude. Dies bedingt bauliche Anpassungen der rund 2 860 Quadratmeter grossen Anlage.

In die Jahre gekommen

Derzeit kann das Rotwild nur beobachtet werden, wenn sich die Tiere im vorderen Teil der Anlage aufhalten. Dieser einzige Einblick zeigt aktuell ein unmodernes Bild der Tierhaltung. Vor etlichen Jahren wurde der vordere Waldbodenteil betoniert, um die Reinigung zu erleichtern. Nebenan befindet sich das Abtrenngehege für die Kälber, dahinter der Unterstand mit einer Futterraufe. Der grosse, naturbelassene Waldteil bleibt dem Beobachter vorenthalten.

Die Neugestaltung verbessert das Tierwohl, das Besuchererlebnis und das Tiermanagement

Mit der notwendigen «Renovation» des Lebensraumes der Rothirsche soll sowohl das Tierwohl als auch die Sicherheit der Tierpflegenden verbessert werden. Fühlen sich die Rothirsche sicher, wagen sie sich vermehrt in die Nähe der Besuchenden. Durch zwei naturnahe Einblicke erhalten die Besuchenden die Möglichkeit, die Rothirschgruppe in ihrer ursprünglichen Umgebung zu beobachten. Zudem entsteht im neuen Eingangsgebäude ein witterungsgeschützter Ort zum Verweilen mit direktem Blick in die Rothirschanlage. Schulklassen und andere Besuchende sollen dort die wichtige Rolle des Rothirsches im Ökosystem Wald kennenlernen. Die Umplatzierung des Unterstandes und der Futterraufe verbessert zudem das Tiermanagement und gewährt kontaktloses und somit gefahrenloses Arbeiten.

Der aktuelle Einblick in die Rothirschanlage ist wenig attraktiv, und das Arbeiten in der Anlage erfolgt in direktem Kontakt mit den Tieren.

Projektplan der neuen Rothirschanlage mit dem angrenzenden neuen Eingangsbereich

Spendenaufruf

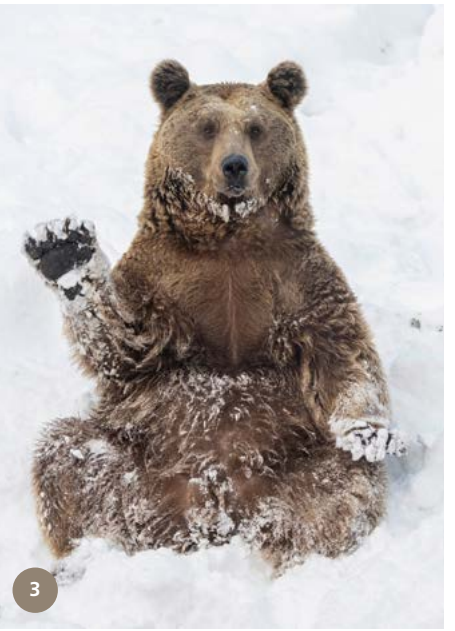
Der Umbau der Rothirschanlage ist trotz hoher Eigenleistung sehr kostenintensiv: Rund CHF 695 000.– (Kostenschätzung; +/– 15 % sind zu investieren, davon CHF 98 000.– Eigenleistung. Der Natur- und Tierpark Goldau erhält keine regelmässige Unterstützung der öffentlichen Hand. Helfen Sie mit einer Spende, die Rothirschanlage im Natur- und Tierpark auf den neusten Stand der Tierhaltung zu bringen. Herzlichen Dank!

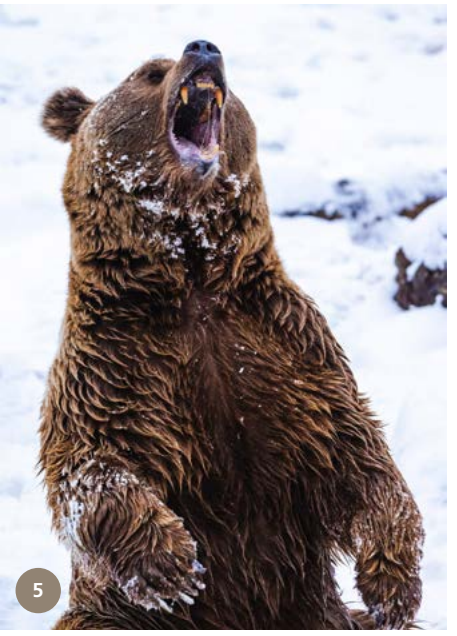
Für Auskünfte steht Ihnen Stefan Meier, Direktor, unter +41 41 859 06 06 zur Verfügung.

Konto für Spenden: Schwyzer Kantonalbank, IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2, Vermerk: Rothirsch-Anlage.

Schnappschüsse

Anfang Jahr suchten wir im Rahmen unserer Kampagne «Wach im Winter» die schönsten Winter-Tierbilder. Dies sind die erfolgreichen Gewinnerbilder:





1 Das Reh-Bild von Sabine Gisler aus Goldau gewann den grossen Hauptpreis.
2 Dieser gelungene Schnappschuss eines fliegenden Bartgeiers stammt von Chris Krähenbühl aus Oberdorf.
3 Der winkende Braunbär von Cornelia Marti aus Aarburg setzte sich im ersten «Battle» durch.
4 Anja Spiegelberg aus Zunzgen gewann ihr «Battle» mit dem Bild eines neugierigen Sikahirsches.
5 Ein imposanter Braunbär: Geschossen hat dieses Bild Noah Pedretti aus Chur.
6 Dieses Bild eines Rotfuchses in der Winterlandschaft stammt von Claudia Thöny aus Hochwald.

Wir danken allen Fotografinnen und Fotografen für die Teilnahme am Wettbewerb und die vielen eingereichten Fotos! Und natürlich danken wir allen, die fleissig auf unseren Social-Media-Kanälen abgestimmt und damit die Siegerinnen und Sieger gekürt haben.

Mit unserem Newsletter bleiben Sie immer auf dem neusten Stand. Jetzt abonnieren und informiert bleiben:
www.tierpark.ch/newsletter

«Hier werden ich und meine Arbeit wertgeschätzt»

Anna Höfling Borges ist ausgebildete Hotelfachfrau und ist seit dem 1. April 2023 verantwortlich für die Park-Gastronomie.

Anna Höfling Borges ist seit 2018 für das Tagesgeschäft im Selbstbedienungsrestaurant Grüne Gans zuständig. In enger Zusammenarbeit mit dem Leiter Gastronomie bewirtet sie mit ihrem Team, bestehend aus rund 60 Teilzeitangestellten, jährlich über 400 000 Gäste. Im Rahmen der gastronomischen Organisationsentwicklung, die im Zusammenhang mit der Neueröffnung eines zusätzlichen Restaurants beim neuen Eingang unumgänglich war, ist sie künftig für die Park-Gastronomie zuständig.

Liebe Anna, was verschlug dich vor fünf Jahren in die Tierpark-Gastronomie, und was brachte dich dazu, in dieser schnelllebigen Branche solch lange Zeit am selben Ort zu verharren?
Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung erfuhr ich von der ausgeschriebenen Stelle als «Chef de Service». Im Gespräch wurde mir bewusst, dass der Tierpark eine professionelle Gastronomie mit Events führt und der erste Anschein eines einfachen Selbstbedienungsrestaurants trügt. Anfangs war mir schleierhaft, ob ich all den vielseitigen Aufgaben gewachsen bin. Durch die vorbildliche Teamarbeit gelang mir der Einstieg jedoch überraschend schnell. Ich fühle mich als Mitarbeiterin sehr wertgeschätzt. Die Arbeit mit dem aufgestellten Team, in dem man sich gegenseitig unterstützt, bereitet mir täglich Freude. Und die einmalige Arbeitsumgebung, wo das Tierwohl im Mittelpunkt steht und wir uns als Gastronomie sowie als Park stetig weiterentwickeln, ist ein weiterer Grund, der mich in der Wahl des Arbeitgebers bis heute bestärkt.

Vor deiner Zeit im Tierpark hast du ein Restaurant in einem Einkaufszentrum geführt. Vor welche Herausforderungen wurdest du gestellt, als du in die Tierpark-Gastronomie wechseltest?
Die Tierpark-Gastronomie ist den täglichen Wetterbedingungen ausgeliefert. In der Ferienzeit und an trockenen, warmen Wochenenden ist der Andrang gross. Zusätzlich finden tagsüber und abends im Eventlokal Grüne Gans Bankette statt. Aus diesem Grund arbeiten wir fast ausschliesslich mit Aushilfen, die flexibel einsetzbar sind. Die Mitarbeitenden geben uns an, an welchen Tagen oder Abenden sie arbeiten können, und werden dementsprechend eingeteilt. So lässt sich Familie und Arbeit bestens vereinbaren. Diese Art von «Aushilfe auf Abruf» wird von unseren Mitarbeitenden sehr geschätzt. Seit vergangenem Jahr arbeiten wir bei Grossevents zusätzlich mit einem Personalverleih für das Gastgewerbe zusammen. Wir schreiben unseren Personalbedarf, den wir intern für Grossanlässe nicht abdecken können, über die Plattform aus, und alle Interessierten, die bei der Plattform registriert sind, können sich im Handumdrehen für unsere Einsätze anmelden. Das hat sich sehr bewährt.

> Durch die vorbildliche Teamarbeit gelang mir der Einstieg jedoch überraschend schnell.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des neuen Tierpark-Eingangs entsteht ein neues Restaurant. Dafür benötigt ihr neues Personal. Welche Stellen werden demnächst auf der Website www.tierpark.ch publiziert?
Das neue Restaurant befindet sich ausserhalb des Tierparkgeländes und ist für jeden zugänglich. Als bedientes Restaurant schaffen wir damit eine passende Ergänzung zu den bestehenden Angeboten. Für den Betrieb suchen wir eine professionelle Gesamtleitung mit eigenen Ideen, eine/-n kreative/-n Küchenchef/-in und Mitarbeitende im Service, in der Küche und im Office. Die wichtigsten Voraussetzungen bei allen Stellen sind, dass man sich mit Regionalität und Nachhaltigkeit identifiziert und mit Begeisterung Gäste bewirtet.

Tierpark-Familienmitglied gesucht!
Sie brennen für die heimische Natur- und Tierwelt und sind von der Non-Profit-Organisation Natur- und Tierpark Goldau begeistert? Vielleicht sind Sie demnächst als neues Tierpark-Familienmitglied gesucht!
Unter www.tierpark.ch/offene-stellen schreiben wir alle unsere offenen Stellen aus. Schauen Sie unverbindlich hinein und zögern Sie nicht, sich auf die passende Stelle zu bewerben!

Neues Lehrmittel «Lernort Natur»

Im Rahmen eines kooperativen Umweltbildungsprojektes haben der Natur- und Tierpark Goldau und die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) ein Lehrmittel für Lehrpersonen herausgebracht.

Wälder und Wiesen gehören zu unseren prägendsten Landschaftselementen und artenreichsten Lebensräumen – und dazu sind sie in der Regel von den meisten Schulhäusern aus gut erreichbar. Aus diesen Gründen ist dieses Lehrmittel diesen beiden Lebensräumen gewidmet. Wälder und Wiesen sind attraktive ausserschulische Lernorte, an welchen die biologische Vielfalt erkundet, die Artenkenntnis gefördert und ökologische Zusammenhänge aufgezeigt werden können.

Draussen lernen

Die belebte Natur ist ein essenzieller Lern- und Entwicklungsraum für Kinder. Regelmässige Naturerfahrungen sind heute wichtiger und gleichzeitig anspruchsvoller denn je. Kinder wachsen zunehmend in überbauten Siedlungsräumen auf, und es kommt zu einer Entfremdung von der Natur. Gleichzeitig ist die biologische Vielfalt weltweit unter Druck.

Die Pädagogische Hochschule Schwyz und der Natur- und Tierpark Goldau haben sich zum Ziel gesetzt, einen aktiven Beitrag zur Sensibilisierung und zur Förderung in Bezug auf die lokale biologische Vielfalt zu leisten. Mit der Publikation unterstützen die Kooperationspartner Primarlehrpersonen und motivieren sie dazu, die Biodiversität vor ihrer Schulhaustüre fachkundig zu entdecken und ihre Klassen für den Lernort Natur zu begeistern.

Die Publikation entstand als Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Schwyz und dem Natur- und Tierpark Goldau. Foto (v. l. n. r.): Andreas Mäder, Leiter Naturförderung und Bildung, Natur- und Tierpark Goldau; Jürgen Kühnis, Autor; Silvio Herzog, Rektor PHSZ.

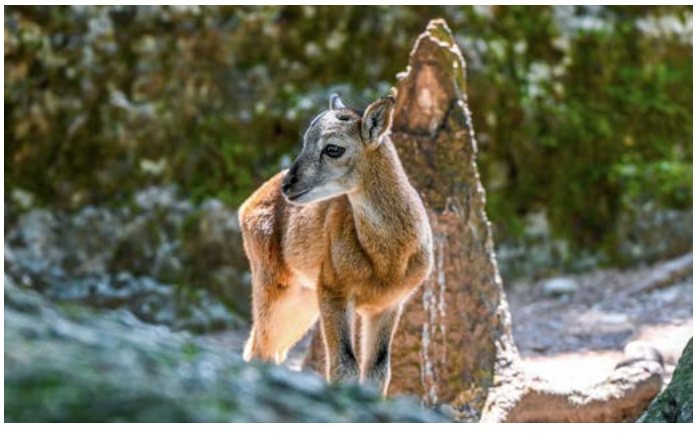
Auf 72 Seiten finden Lehrpersonen Informationen, Unterrichtsideen und Arbeitsvorschläge.

Bestellmöglichkeiten

Die Handreichung «Lernort Natur» kann im Online-Shop des Natur- und Tierparks Goldau für CHF 20.– bestellt werden: www.tierpark.ch/produkte

Die Freilaufzone gehört den Jungtieren

Wenn die ersten Mufflonlämmer durch die Freilaufzone tollen, dann ist eines klar: Der Frühling ist da. Bereits Anfang März waren die ersten Jungtiere zu beobachten. Mittlerweile treibt sich eine ganze Rasselbande in der Freilaufzone umher – immer in Begleitung der Muttertiere. Ein wahres Spektakel für Gross und Klein.



Auch dieses Jahr kein Bartgeier-Nachwuchs

Die Freude war gross, als unsere Bartgeier-Dame Mascha Ende Dezember 2022 ein Ei legte. Nach erfolglosen letzten Jahren hofften alle auf einen Bruterfolg in diesem Jahr. Doch es kam anders: Im Januar 2023 verstarb das Küken im Ei. Die beiden Vögel bebrüteten danach ein Gipsei, damit sie als mögliche Ammen für ein Ei aus einer anderen Zucht zur Verfügung stehen würden, was jedoch nicht eintraf.

Ein Kaninchen kommt selten allein

Pünktlich auf die Osterzeit kamen im Grosswijer-Hof die jungen Schweizer Dreifarben-Kleinschecken auf die Welt. Anfangs noch nackt und mit geschlossenen Augen, erhielten sie nach nur wenigen Tagen ihre typische Färbung. Inzwischen sind die kleinen Kaninchen neugierig in der Anlage unterwegs und begeistern unsere Besuchenden.

Neue Bewohner in der Bartgeiervoliere

Unser Bartgeier-Paar erhielt neue «WG-Mitbewohner»: Bereits im Dezember 2022 zog ein Alpensteinhuhn in die Voliere und machte es sich gleich gemütlich. Zu Beginn des neuen Jahres zogen zusätzlich zwei Schneehasen ein, welche nach einer ersten Eingewöhnungsphase nun fröhlich durch die Anlage hoppeln und sich den Besuchenden präsentieren.

Ein ganz besonderer Abend

Einmal im Jahr gibt es in vielen Zoos auf der Welt einen ganz speziellen Anlass: die «Dreamnight (at the Zoo)». Dieser Abend ist für Kinder, die mit einer Krankheit leben, und Kinder mit Beeinträchtigung sowie ihre Familien reserviert.

Es wird gespielt, geschminkt, erklärt, erlebt, entdeckt und viel gelacht. Denn an der Dreamnight sollen kranke Kinder, Kinder mit Beeinträchtigung sowie ihre Eltern und Geschwister einen erlebnisreichen und unvergesslichen Abend im Zoo oder im Tierpark geniessen können.

Angefangen hat alles in Holland: 1996 wurde im Zoo Rotterdam zum ersten Mal ein Abend für krebskranke Kinder durchgeführt. Bald schlossen sich weitere Zoos und Tierparks an, mittlerweile sind viele Zoos rund um die Welt Teil der Dreamnight, seit 2012 auch der Natur- und Tierpark Goldau.

Zu erleben gibt es an diesem Abend in Goldau so einiges: An verschiedenen Infoständen erfahren die Kinder Spannendes aus der Tierwelt, es gibt spezielle Tierfütterungen, Spiel-, Schmink- und Bastelstände sowie Begegnungen mit den Tierpark-Tieren.

An der Dreamnight stehen die Kinder im Mittelpunkt.

Dreamnight 2023

Datum:	16. Juni 2023
Zeit:	17.00–21.00 Uhr
Anmeldung:	www.tierpark.ch/dreamnight
Kosten:	Kostenlos – ausschliesslich für Kinder, die mit einer Krankheit leben, Kinder mit Beeinträchtigung sowie für deren Geschwister und Eltern.

Grillplausch im Tierpark

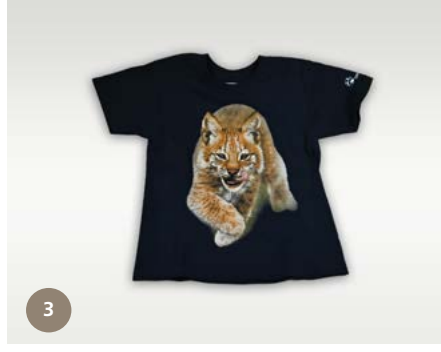
Die Feuerstellen im Park zum «Brätle» sind bekannt und beliebt – haben Sie gewusst, dass Sie bei uns auch einen Grillplausch in der Grünen Gans buchen können, wo Sie von unserem Gastro-Team verwöhnt werden?

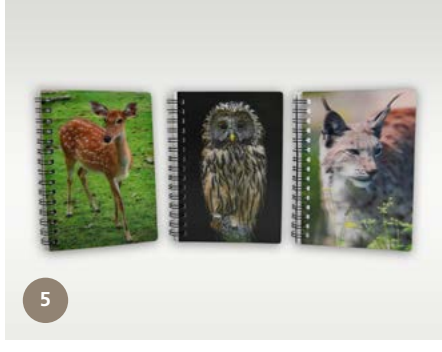
Sie haben vor, Ihre Verwandtschaft mit einem speziellen Anlass zu überraschen, mit Ihrem Verein einen unvergesslichen Abend zu verbringen oder mit Ihrer Firma in der Nähe von Bär und Wolf zu Schlemmen? Dann ist unser Grillplausch genau richtig. Von Grillwürsten über Gemüsespiesse bis zu Steaks, Ofenkartoffeln, Salaten und Dessert: Da dürfte für jeden Geschmack etwas dabei sein!

Unser Eventteam unterstützt Sie sehr gerne bei der Planung: +41 41 859 06 66, event@tierpark.ch

Weitere Informationen zu unserem Angebot finden Sie unter www.tierpark.ch/gastronomie.

Aktuelles aus dem Tierpark-Shop





1 Luchs aus Plüsch, diverse Grössen, CHF 20.–
2 Figuren: die grossen Drei (Schleich und Collecta), ab CHF 8.90
3 T-Shirt «Luchs», diverse Kindergrössen, CHF 29.90
4 Socken, diverse Sujets und Grössen, CHF 14.–
5 Notizbuch, Cover mit 3D-Effekt, diverse Tiere, CHF 5.–
6 Gutscheine für den Natur- und Tierpark Goldau: www.tierpark.ch/gutscheine

Gerne senden wir Ihnen die gewünschten Artikel auch per Post und auf Rechnung zu (Aufpreis Porto und Verpackung).

Wir sind auch beim provisorischen Eingang für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch!

10 % Rabatt für unsere Jahreskarten-Inhaberinnen und -Inhaber!
(Ausgenommen Gutscheine, Lebensmittel und Aktionspreise)

Unsere Öffnungszeiten finden Sie unter www.tierpark.ch/shop.

Verbinden Sie eine sinnvolle Spende mit einem tierischen Geschenk

Der Natur- und Tierpark Goldau hat sich in seiner bald 100-jährigen Geschichte vom Streichelpark zu einem modernen, wissenschaftlich geführten Zoo entwickelt, in dem Natur- und Artenschutz, Forschung und Bildung eine grosse Rolle spielen.

Vom Bienenvolk über die Besucherlieblinge Mufflon und Sikahirsch bis hin zum Europäischen Bison, dem Wisent, sind im Natur- und Tierpark Goldau rund 100 heimische Tierarten zu Hause. Und jede Tierart hat ihre eigenen Bedürfnisse: Neben kompetenter Pflege braucht es eine grosse Menge verschiedener Futtermittel, artgerecht gestaltete Tieranlagen, medizinische Versorgung, immer wieder neue «Enrichments» zur Beschäftigung und vieles mehr. Diesen kostenintensiven Alltag können wir nur dank Ihrer wertvollen Unterstützung aufrechterhalten. Mit einer Tierpatenschaft unterstützen Sie den Natur- und Tierpark Goldau dabei, Ihnen heute sowie zukünftig eindrückliche Erlebnisse mit heimischen Tieren in einer einmaligen, vom Bergsturz geprägten Naturkulisse zu bieten.

Weitere Informationen und alle Patentiere finden Sie auf unserer Website unter www.tierpark.ch/patenschaften

Save the date – Patenevent 2023
Samstag, 30. September – die persönliche Einladung wird im Juli/August versandt.

Mit CHF 1 000.– jährlich dürfen Sie sich Wolfspatin/-pate nennen. Im Angebot sind Patenschaften ab CHF 100.– bis CHF 4 000.– pro Jahr.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihre Spende ist für uns und unsere Tiere wichtig
Für jede Spende ab CHF 20.– erhalten Sie ein Dankesschreiben. Im Februar senden wir Ihnen eine Bescheinigung mit dem Spendentotal des Vorjahres für die Steuererklärung. Wir danken Ihnen für Ihr Wohlwollen und Ihre wertvolle Unterstützung.

Konto für allgemeine Spenden
– Bankverbindung:
  Schwyzer Kantonalbank, Schwyz
  IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2
– Postkonto:
  Postfinance AG
  IBAN CH79 0900 0000 6000 2762 9

Zewo-zertifiziert – Ihre Spende in guten Händen
Der Natur- und Tierpark Goldau hat als erster Zoo der Schweiz das Zewo-Gütesiegel erhalten.

Spendenaufruf
Der Natur- und Tierpark Goldau erhält keine regelmässige Unterstützung der öffentlichen Hand. Ob als Patin, Gönner oder Spenderin: Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Falls Sie für ein spezifisches Projekt spenden möchten, finden Sie eine Übersicht über unsere Projekte unter www.tierpark.ch/projekte.

Auskünfte
Für ein persönliches Gespräch steht Ihnen Stefan Meier, Direktor, unter +41 41 859 06 06 gerne zur Verfügung.

Der QR-Einzahlungsschein
Seit dem 1. Oktober 2022 können die orangen und roten Einzahlungsscheine nicht mehr verarbeitet werden, weder am Postschalter noch online. Wir bitten Sie deshalb, bei Ihren Zahlungen nur noch den neuen QR-Einzahlungsschein zu verwenden. Herzlichen Dank.

Für eine projektbezogene Spende für die neue Rothirsch-Anlage verwenden Sie bitte den unten stehenden Einzahlungsschein.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierparkverein Goldau
Parkstrasse 26
6410 Goldau

Zahlbar durch

Währung **Betrag**
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Währung **Betrag**
CHF

Konto / Zahlbar an
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierparkverein Goldau
Parkstrasse 26
6410 Goldau

Zusätzliche Informationen
Rothirsch-Anlage

Zahlbar durch

Veranstaltungskalender

Sonntag, 14. Mai
Muttertagsbrunch

Samstag, 3., bis Sonntag, 4. Juni
Übernachtung für Familien

Freitag, 16. Juni
Dreamnight

Samstag, 17., bis Sonntag, 18. Juni
Übernachtung für Familien mit Grillplausch

Sonntag, 18. Juni
Sonntagskonzert

Donnerstag, 22. Juni
Kurs: Zootiere skizzieren und aquarellieren

Freitag, 23. Juni
Tierporträts skizzieren und aquarellieren

Samstag, 1., bis Sonntag, 2. Juli
Übernachtung für Erwachsene mit Grillplausch

Samstag, 8. Juli
Fischereigrundkurs

Montag, 10., bis Samstag, 15. Juli
Montag, 17., bis Samstag, 22. Juli
Tierpark-Sommerlager

Donnerstag, 17. August
Grundkurs Fledermäuse
(mehrtägiger Kurs; alle Daten auf unserer Website)

Sonntag, 20. August
Sonntagskonzert

Samstag, 26. August
97. Generalversammlung

Sonntag, 27. August
BAT-Night

Samstag, 2. September
Gedenktag des Goldauer Bergsturzes

Samstag, 23. September
Kurs: Den Garten tierfreundlich gestalten

Samstag, 23. September
Nächtlicher Spaziergang durch den Park

Samstag, 30. September
Patenevent 2023

Informationen und Anmeldung unter www.tierpark.ch/veranstaltungen

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.

Der Natur- und Tierpark Goldau ist Mitglied von: zooschweiz – Verein der wissenschaftlich geleiteten Zoos der Schweiz **VdZ** – Verband der Zoologischen Gärten **EAZA** – European Association of Zoos and Aquaria **WAZA** – World Association of Zoos and Aquariums